

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 13 (1951)
Heft: 4-6

Rubrik: Sächs Gedicht vom Bernhard Moser
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sächs Gedicht vom Bernhard Moser

Früelig

Es ruschet wider i de Bäume,
So han is gärn. Es isch es Lied,
Wo lysli mahnt me sig deheime,
We wyt eim d'Not au umezieht.

Ig han as Bueb scho müesse brüele,
Wenn 's Laub so eige gsunge het;
Hüt briegg i nüm —

's foot afo chüele —

Und i däim Rusche rusch i met.

Us „Hartholz“,
Verlag Huber & Co., Frauenfeld

Dänk dra

Me cha so arm sy as me wott,
Der Herbst chunt zuen is alle,
Und 's letschte Waisli

gseht bigott,

Wie schön aß d'Keschene falle.

Solang e so ne Buur no säät,
Cha 's Brot myseel nit schwyne;
Lue, wie's die Nuß no abewäiht...
Das mueß doch neumen yne!

Us „Hartholz“

Hirteliedli

Mis Geißli het es Utterli,
Mit Strichli dra wie Gütterli,
Wie chönnts au andersch sy!

Und Oehrli hets wie Schüfeli,
Zwöi Hörndli wien es Düfeli,
Es Schnörli spitz und chly.

Und mängisch,

wenn i gärn möcht hei.

So lauft dervo und goht elei...

Und ig chumm hingedry,

Johruus — johry!

Us „Wende“
Verlag Oltener Bücherfreunde

Uf em Heiwäg

Es het mr nüt so z'danke geh,
As we'mr ame seisch,
Mr müese jetz den Abschid neh,
Und d'Händ i myni leisch.

I frog mi obs nit größer wer,
Me gang elei drdor,
Und machti niemerem 's Läbe
Und sorgegrau Hoor? [schwer

Grad dört, wo jedes 's Beste wott,
Lit zmitts im Wäg e Stei,
Und eis mueß hüsch
und 's ander hott, —
Und jedes blybt elei.

Us „Wende“

Bim Drösche

Hesch au scho gsäät,
Und gsch we's stohd?
Und sälber gmäiht —
Und glost am Tod?

Lue: dasch dr Sinn
Vo jeder Stund,
Wenn's i dr inn
Zum ryfe chund, —

Und haltet eine by dr a,
Aß är cha rächte Soome ha!

Us „Wende“

Under eus

Amänd isch's Beschte won i ha
Mi Frau und eusers Chind;
Me meint, i hang nit grüsli dra,
I heig e z'herte Grind.

En eigne Chopf isch glych vil wärt
As wien es tapfers Härz;
Me chaufft die zwöi nit uf em Märt
Si choste vil z'vil Schmärg!

Us „Hartholz“